

theater-spiel-laden Rudolstadt
(Deutschland)
„Gerettet“

Hinübergerettet

Ein Bühnenstück aus dem England der 60-er Jahre in die Ostländer der Bundesrepublik kurz vor der Jahrtausendwende zu transportieren, erfordert neben Mut auch viel Geschick. Doch die Parallelen der sozialen Brennpunkte von Einst und Jetzt sind schnell gezogen.

Dort, wo Menschen zu dicht aufeinanderleben, ohne konfliktlos miteinander zu kommunizieren, versagt die verbale Sprache und entwickelt völlig neue Ausdrucksmöglichkeiten, die eher Gegenmenschliches denn Zwischenmenschliches fördern.

Die Problematik einer Gesellschaft, die nur noch Verachtung, Haß und Gewalt als einzige von allen verstandene Sprache kennt, inszeniert die Rudolstädter Gruppe mit wohl dosierter Mischung aus kommentarloser Dokumentation, Poesie und teilweise großer schauspielerischer Leistung in kleinen Gesten. Insbesondere gefielen der kurzzeitig gelungene nonverbale erotische Spannungsbogen, größtenteils glaubhafte Figuren und das exakte Timing von Stimmungen.

Der Transport über 30 Jahre, der die Aktualität des Themas knackfrisch hielt, ist dem Ensemble gelungen.

Amateurbühne Hainrichstain
(Österreich)
„Abraham“

Ecce Homos!

Es schmerzt, wenn ein Stück aufgrund der Terminplanung in die sehr späten Abendstunden bzw. nach dem offiziellen Schluß gelegt wird und somit kaum Publikum zu erwarten ist. Kaum auszuhalten ist der Schmerz, wenn es sich hierbei um eine so grandiose Inszenierung handelt, wie sie die Österreichische Amateurbühne gezeigt hat.

Nicht allein die Courage, die Thematik Homosexualität und Aids anzugehen, nicht allein Selbstverständnis, ein hochbrisantes und modernes Stück im unverfälschten Dialekt zu belassen und nicht zuletzt das Brechen eines Tabus, zärtliche Momente realistisch auf die Bühne zu bringen, verdienen Respekt.

Hochachtung dieser Inszenierung gegenüber entwickelt sich aus dem völlig natürlich wirkendem

Spiel aller Akteure. Nicht ein Moment wirkte überzogen oder gar tuntig, nicht eine Geste hilflos oder einstudiert, nicht eine Stimmlage verrät auch nur die Spur von Unsicherheit oder Überforderung.

Selten wird Einem ein derart rundes Stück geboten, kaum wirkt eine Dokumentation so lebendig, fast nie fühlt man sich in dieser Weise in seinen eigenen Verhaltensmustern enttarnt, obwohl ein erhobener Zeigefinger nicht einen Augenblick über dem Stück schwebte.

Hier zeigt sich die Avantgarde-Qualität des Amateurtheaters: Provinzielle Verhaltensmuster und klerikale Engstirnigkeit aufzuzeigen und eine Prostituierte als Sympathie-Trägerin zu entwickeln, und dies als zusätzliche Nebenschauplätze zum eigentlichen Thema ist eine grandiose Leistung, die von großer Professionalität und theatralem Selbstbewußtsein zeugt.

Daß diese beispielgebende Inszenierung gleichfalls in einem kleinen provinziellen Ort geboren wurde, mag schon erstaunlich anmuten. Daß in diesem selben Ort durchweg schauspielerische Naturtalente zu leben scheinen grenzt bereits ans Übernatürliche. Menschlicher und natürlicher kann dieses Stück nicht mehr inszeniert werden.

Seniorentheater SeTA Düsseldorf
(Deutschland)
„Kohlenklau und Trümmerfrau“

Schöne schlechte Zeiten

Wer kennt nicht das Phänomen, daß aus der Erinnerung selbst gravierend negative Erfahrungen mit einem Mal einer romantischen Verklärung unterliegen? Die ungebremste Spielfreue-

